

Titel: Beklaute Frauen

Autor: Leonie Schöler

Zusammenfassung:

Ein erster Blick auf „Beklaute Frauen“ - Buchinhalt kompakt

In ihrem aufrüttelnden Sachbuch „Beklaute Frauen“ widmet sich die Historikerin und Journalistin Leonie Schöler einem der hartnäckigsten blinden Flecken unserer Geschichtsschreibung: den systematisch unsichtbar gemachten Leistungen von Frauen. Das Buch beleuchtet, wie Erfindungen, wissenschaftliche Entdeckungen und künstlerische Meisterwerke von Frauen im Laufe der Jahrhunderte ihren Ehemännern, Brüdern oder männlichen Kollegen zugeschrieben wurden.

Schöler zeigt eindrucksvoll auf, dass das Bild des „männlichen Universalgenies“ oft auf der unbezahlten und ungenannten Arbeit von Frauen fußt. Durch die Aufarbeitung historischer Fakten gibt sie den wahren Urheberinnen ihre verdiente Stimme zurück und fordert eine längst überfällige Korrektur unseres Geschichtsbildes.

Worum geht es im Buch „Beklaute Frauen“? (Inhalt & Handlung)

Das Buch nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine chronologische und thematische Reise durch verschiedene Epochen und Disziplinen. Im Zentrum steht der sogenannte „Matilda-Effekt“, ein Begriff, der die systematische Verdrängung und Leugnung der Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen beschreibt. Leonie Schöler deckt auf, wie patriarchale Strukturen dafür sorgten, dass Frauen der Zugang zu Bildung, Publikationen und Patenten verwehrt wurde, was es Männern leicht machte, sich fremde Federn anzustecken.

Ein prominentes Beispiel im Buch ist Mileva Maric, die erste Ehefrau von Albert Einstein. Schöler beleuchtet die erdrückenden Indizien, die darauf hindeuten, dass Maric

maßgeblich an der Entwicklung der Relativitätstheorie beteiligt war, in der Geschichte jedoch lediglich als „Ehefrau“ und „Mutter“ degradiert wurde. Ähnlich erging es Rosalind Franklin, deren entscheidende Röntgenbilder zur Entschlüsselung der DNA-Struktur führten. Den Nobelpreis dafür strichen jedoch ihre männlichen Kollegen Watson und Crick ein, ohne Franklins Beitrag angemessen zu würdigen.

Auch die Physik-Pionierin Lise Meitner wird ausführlich porträtiert. Sie lieferte die theoretische Erklärung für die Kernspaltung, doch der Nobelpreis ging allein an ihren Kollegen Otto Hahn. Neben der Wissenschaft beleuchtet Schöler auch die Kunst- und Literaturszene. Sie erzählt die Geschichte von Margaret Keane, deren Ehemann jahrelang ihre berühmten Gemälde mit den großen Augen als seine eigenen ausgab, und von Zelda Fitzgerald, deren Tagebucheinträge und Ideen von ihrem Mann F. Scott Fitzgerald schamlos für seine Romane geplündert wurden.

Das Buch ist jedoch mehr als nur eine Aneinanderreihung von historischen Ungerechtigkeiten. Es analysiert die systemischen Ursachen, die es Männern ermöglichten, sich die Arbeit von Frauen anzueignen. Schöler zeigt auf, wie Gesetze, gesellschaftliche Normen und geschlossene Männerbünde zusammenwirkten, um Frauen in der Unsichtbarkeit zu halten. Gleichzeitig ist es ein ermutigendes Plädoyer dafür, die Geschichtsbücher neu zu schreiben und weibliche Vorbilder für kommende Generationen sichtbar zu machen.

Kernaussagen & Lehren aus „Beklaute Frauen“

Der Matilda-Effekt ist real: Die systematische Aberkennung weiblicher Leistungen zugunsten männlicher Kollegen zieht sich durch die gesamte Geschichte der Wissenschaft und Kunst.

Der Mythos des männlichen Genies: Viele historische „Genies“ bauten ihren Erfolg auf

der ungenannten, oft ausbeuterischen Zusammenarbeit mit Frauen auf.

Strukturelle Benachteiligung: Fehlender Zugang zu Universitäten, Netzwerken und finanziellen Mitteln machte Frauen abhängig und verhinderte, dass sie ihre Urheberschaft rechtlich absichern konnten.

Geschichte wird von den Mächtigen geschrieben: Wer die Deutungshoheit besitzt, entscheidet, an wen sich die Nachwelt erinnert. Patriarchale Systeme haben Frauen bewusst aus den Archiven radiert.

Sichtbarkeit ist politisch: Das Aufdecken dieser gestohlenen Biografien ist kein reiner Selbstzweck, sondern entscheidend, um heutigen Mädchen und Frauen Vorbilder und Selbstbewusstsein zu geben.

„Beklaute Frauen“ Charaktere im Überblick

Mileva Maric: Geniale Physikerin und Mathematikerin, deren maßgeblicher Beitrag zu den Theorien ihres Mannes Albert Einstein bis heute oft verschwiegen wird.

Rosalind Franklin: Chemikerin, deren Röntgenbeugungsdiagramme die Entdeckung der DNA-Doppelhelix ermöglichten, wofür ihre männlichen Kollegen den Nobelpreis erhielten.

Lise Meitner: Herausragende Physikerin, die die Kernspaltung theoretisch erklärte, beim Nobelpreis aber zugunsten von Otto Hahn übergangen wurde.

Margaret Keane: Künstlerin, deren weltberühmte Gemälde von „Big Eyes“-Kindern jahrelang von ihrem manipulativen Ehemann Walter Keane als seine eigenen ausgegeben wurden.

Zelda Fitzgerald: Autorin und Muse, deren literarisches Talent und persönliche Tagebücher von ihrem Ehemann F. Scott Fitzgerald für seine eigenen Werke

ausgeschlachtet wurden.

Triggerwarnung - Warum das Buch „Beklaute Frauen“ nicht für jeden ist

Das Buch behandelt Themen wie systematischen Sexismus, emotionale Ausbeutung, Gaslighting und strukturelle Unterdrückung. Die Beschreibungen, wie Frauen von ihren Ehemännern, Mentoren oder Kollegen manipuliert, betrogen und um ihre Lebensleistung gebracht wurden, können beim Lesen starke Gefühle von Wut, Frustration und Ohnmacht auslösen. Wer sensibel auf Themen der psychischen und finanziellen Ausbeutung in toxischen Beziehungen reagiert, sollte sich dieser inhaltlichen Schwerpunkte bewusst sein.

Sprachstil & Atmosphäre

Leonie Schöler schreibt in einem äußerst zugänglichen, journalistisch fundierten und gleichzeitig mitreißenden Stil. Sie verzichtet auf trockenen akademischen Jargon und erzählt die Lebensgeschichten der Frauen stattdessen lebendig und greifbar. Die Atmosphäre des Buches schwankt zwischen tiefem Respekt für die porträtierten Pionierinnen und einer scharfen, berechtigten Empörung über das Unrecht, das ihnen angetan wurde.

Die Autorin schafft es meisterhaft, komplexe wissenschaftliche oder historische Zusammenhänge verständlich zu erklären, ohne die Tiefe der Materie zu verlieren. Der Ton ist aufklärend, feministisch und fordernd. Man spürt auf jeder Seite die akribische Recherchearbeit, die in das Projekt geflossen ist, gepaart mit dem leidenschaftlichen Wunsch, die Geschichtsschreibung gerechter zu gestalten.

Für wen ist das Buch „Beklaute Frauen“ geeignet?

Für alle, die sich für Feminismus, Gleichberechtigung und Frauengeschichte interessieren.

Für Wissenschafts- und Kunstinteressierte, die einen Blick hinter die Kulissen berühmter Entdeckungen werfen wollen.

Für Leserinnen und Leser von Büchern wie „Unsichtbare Frauen“ (Caroline Criado-Perez) oder „Good Night Stories for Rebel Girls“.

Nicht geeignet ist das Buch für Personen, die ausschließlich leichte, fiktive Unterhaltung suchen oder die Existenz von strukturellem Sexismus und historischer Benachteiligung von Frauen kategorisch ablehnen, da das Buch diese Themen schonungslos in den Mittelpunkt stellt.

Persönliche Rezension zu „Beklaute Frauen“

Leonie Schölers „Beklaute Frauen“ ist ein Buch, das man eigentlich mit geballten Fäusten liest. Es ist unmöglich, bei der Lektüre nicht wütend zu werden über die systematische Dreistigkeit, mit der Männer im Laufe der Geschichte die harte Arbeit, die Brillanz und die Kreativität von Frauen als ihre eigene ausgegeben haben. Schöler liefert nicht nur historische Anekdoten, sondern seziert messerscharf das System, das diesen Diebstahl erst ermöglichte und legitimierte.

Besonders beeindruckend ist die Bandbreite der porträtierten Frauen. Von der Physik über die Biologie bis hin zur Literatur und Malerei - der „Matilda-Effekt“ machte vor keiner Disziplin halt. Die Autorin gibt diesen Frauen nicht nur ihre Urheberschaft zurück, sondern auch ihre Würde. Sie zeichnet sie nicht als passive Opfer, sondern als brillante, hart arbeitende Persönlichkeiten, die gegen eine übermächtige patriarchale Wand ankämpften.

Das Buch ist hervorragend recherchiert und lässt sich durch den flüssigen, erzählenden Stil fast wie ein Kriminalroman lesen - nur dass die Täter hier oft mit Nobelpreisen und Denkmälern belohnt wurden. Es ist ein enorm wichtiges Werk, das unsere Perspektive auf historische Errungenschaften nachhaltig verändert.

Fazit: Ein absolutes Must-Read. „Beklaute Frauen“ ist ein kraftvoller Akt der historischen Gerechtigkeit und ein unverzichtbarer Beitrag zur feministischen Literatur. Es lehrt uns, bei jedem „großen Mann“ der Geschichte genauer hinzusehen und die Frage zu stellen: Wer stand eigentlich im Schatten und hat die Arbeit gemacht?

Hörbuch & Video-Zusammenfassung

<https://youtu.be/PLACEHOLDER>

Entdecke das Buch selbst - „Beklaute Frauen“ jetzt auf der Kauf Seite ansehen und weiterlesen

[Jetzt Buch kaufen](#)

Von <https://buchplaudereien.de/> heruntergeladen